

Anti Wehman, künstlerische Ausdrucksstärke. (12. Febr. Schloßgartenpavillon.)

1. Torrede. Die Karteisten haben wir gar nicht beachtet! Der Tanz als Ausdruck aber das wollen wir ja schließlich leben und führen...

2. Englisch soll ein Affekt: Sternum. Wie der Vortrag begreift sich vor sich mitten drin und ganz gelassen, zuerst sprechen wir von Anti Wehman. Schicksal und blond. Ein edler Mensch...

3. Der gemeinsame Tanz der Vier und fünf gab den Einzelfällen einen famosen Hintergrund. Vorteil leicht das Drama über die Farben...

4. Noch eins: das Rotenkränzelein von Sehen sein, um das die Mädchen in dem einen Korbchen, brechen wir den feinen Rand im roten Kreise zu das hell, blaß, gelb und schimmerig, hielt im Anfall und drang weiter wie ein inornamentiertes Wellen...

5. Man ging froh nach Hause und hatte nur eine Lieblingsbegehr mehr im Sommer, wenn es einmal so ein recht warmes und feinen Abend ist, dies alles einmal. Aber nicht ohne im Popillen mit Starren...

Betrachtungen über den zweiten Abend zur Behebung der Wohnungsnot.

Aus den Freieren der Wohnreform wird uns geschrieben: Wie die Wohnungssituation im Sommer 1921, so hatte der Landrat...

Die Arbeiterkammer im Sommer 1921, so hatte der Landrat Unruhe am Sonnabend die löbliche Arbeit der Wohnbaukommission...

Inspektor Gole forderte. An den beiden Wohnungsarbeiten in hoch und aber einwandfrei erwiesen, daß ein mangelhafter Unter...

Ein Unfild kommt selten allein. Offen auf dem Tische liegt die Seitennummer der Zeitschrift Weltanschauung...

Man wende sich nicht an diejenigen Vermittlungsstellen, die sich und rechtlichen bei des Verwalters einnehmen wollen: sie können die Verteilung aller Häuserblätter und zur weiteren Erklärung dazu...

Die amerikanische Erblichkeit. In Chicago im Oktober erben zwei Familien von einem vor zwei Jahren in Amerika verstorbenen Mann...

Bermischte Nachrichten.

Einige hübsche Gemälde verschieden. Gleichermaßen der Straßen-Straßen in einem kleinen Winkel wie z. B. Die Dammgasse mancher Menschen ist wie eine Kamme, je länger je toll, desto größer wird...

Die Dame mit der Biene. Der Herr von Sack's behauptet, daß sich lebendes Giftschmelzen findet auf der Kontour gegen Street, einer der Hauptstraßen der Weltstadt, unterhalten hat...

Waffenverkäufe. Einmal gelang es dem Händler eine gewisse Zahl Eisen zu ihrem Vorteil und er hätte sich ein gewisses Versehen für einen Käufer zu verkaufen. Sie ist aber nicht über, ob er...

lassen soll. Eine Wundenarbeit, ererbte Erbschaft. Er langwieriger Engländer ließ ihm, wo er ihm erbte, nicht nur und bes...

Volkswirtschaftliches.

Table with 4 columns: Country, 13.2, 11.2, 13.2, 11.2. Rows include England, America, France, Germany, Spain.

Ein englischer Finanzmann über die deutsche Reparationsleistung. Die übermäßig hohe, Konturen hervorgerufen durch den An...

Bermischte Nachrichten.

Einige hübsche Gemälde verschieden. Gleichermaßen der Straßen-Straßen in einem kleinen Winkel wie z. B. Die Dammgasse mancher Menschen ist wie eine Kamme, je länger je toll, desto größer wird...

Die Dame mit der Biene. Der Herr von Sack's behauptet, daß sich lebendes Giftschmelzen findet auf der Kontour gegen Street, einer der Hauptstraßen der Weltstadt, unterhalten hat...

Waffenverkäufe. Einmal gelang es dem Händler eine gewisse Zahl Eisen zu ihrem Vorteil und er hätte sich ein gewisses Versehen für einen Käufer zu verkaufen. Sie ist aber nicht über, ob er...

lassen soll. Eine Wundenarbeit, ererbte Erbschaft. Er langwieriger Engländer ließ ihm, wo er ihm erbte, nicht nur und bes...

Die übermäßig hohe, Konturen hervorgerufen durch den An... die Reparationsleistungen zu erfüllen, und durch die Entwertung des deutschen Geldes, macht den...

Die übermäßig hohe, Konturen hervorgerufen durch den An... die Reparationsleistungen zu erfüllen, und durch die Entwertung des deutschen Geldes, macht den...

Die übermäßig hohe, Konturen hervorgerufen durch den An... die Reparationsleistungen zu erfüllen, und durch die Entwertung des deutschen Geldes, macht den...

Waremarken.

Berliner Warenmarkt vom 13. Februar. Im Produktivmarkt erfolgte eine wesentliche Preisrückgang. Den Anlaß bot die Devisen...

Table with 2 columns: Commodity, Price. Rows include Wheat, Rye, Oats, etc.

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Stroh- und Heumärkte. Ein nichtvollständiger Verkauf der Berliner Stroh und Heumärkte...

Antsblatt der Stadt Werferberg

Montag, den 14. Februar 1922. Antsblatt der Stadt Werferberg. Die vorstehende Ausgabe...

Merseburger Korrespondenz

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage - Bezugspreis monatlich 10,00 RM einb. Postgebühren, durch die Post bezogen 11,00 RM einb. Postgebühren.
Verlagsgesellschaft
Eingetragen No. 115.
Geschäftshaus: Kleine Mitterstr. 3.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: für den achtzehnten Blätterraum 60 Sp. in der ersten Zeile, für den folgenden Blätterraum 50 Sp. in der ersten Zeile, für den folgenden Blätterraum 40 Sp. in der ersten Zeile, für den folgenden Blätterraum 30 Sp. in der ersten Zeile, für den folgenden Blätterraum 20 Sp. in der ersten Zeile, für den folgenden Blätterraum 10 Sp. in der ersten Zeile.
Kontakto: Leipzig 39070.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 166.
Wichtigste des Landes Deutsche Zeitungsgesellschaft & Co. Druck-Verlagsanstalt.

„Amtsblatt der Stadt Merseburg“ „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“ „Am häuslichen Herd“ „Der Chronist von Merseburg“

Nr. 38

Dienstag den 14. Februar 1922

48. Jahrg.

Festgefahren?

Die plötzliche Zuspitzung der politischen Lage, wie sie durch das Verlangen des Reichstages nach einem positiven Vertrauensvotum am vergangenen Sonnabend entstanden ist, konnte die eingeweihten Politiker nicht überraschen. Die Deutsche Volkspartei war in der letzten Zeit für verändernd und hat offenbar im Zusammenhang mit dem Steuerkompromiß auf einen Eintritt in die Regierung gerechnet, scheint aber andererseits aus taktischer Rücksicht gegenüber ihrem rechten Flügel diesen Gedanken nicht nachdrücklich genug verfolgt zu haben. Als Herr Dr. Wedemeyer nach der Fraktion der Deutschen Volkspartei in den Verhandlungen über das Steuerkompromiß die bekannten „persönlichen und sachlichen Garantien“ verlangte, drückte er sich als diplomatisch aus, um sich alle Interzessen offen zu halten. Man weiß man lei langer Zeit, daß es der Sozialdemokratie gar nicht so sehr um die Bildung der großen Koalition zu tun ist. Sie hat sich zwar auf ihrem kürzlichen Vortrage die Vollmacht dazu geben lassen, hat aber nachher bei große Verhandlungen in ihren eigenen Reihen gefunden und für eine der großen Koalition die Gegenpartei der Unabhängigen. Deshalb erklärt die Sozialdemokratie immer wieder zur Bildung der großen Koalition theoretisch bereit, macht aber in der Praxis einen großen Bogen um diese Parteigruppierung herum. Man darf sich hoffen, daß bei dem Steuerkompromiß die Dinge endlich geschlichtet sind. Und wenn Herr Wirth damals den Rat gefunden hätte, ein offenes Vertrauensvotum zu verlangen, so hätte er trotz ihrer Weigerung die Deutsche Volkspartei zu einem solchen gezwungen und hätte dann zur Bildung der großen Koalition die Hände frei gehabt. Diesen Augenblick hat er verpaßt. In den interparlamentarischen Verhandlungen am vergangenen Freitag wurde festgestellt, daß trotz der Erklärung der Deutschen Volkspartei am Steuerkompromiß von allen vier Parteien festgehalten wird. Erst bei der Entscheidung über die Frage der Zwangsrente scheint sich die Deutsche Volkspartei vor dem Scheitern der von ihr geleiteten „persönlichen und sachlichen Garantien“ zu verhalten. Damit war für die Sozialdemokratie ein Wasserhahn geschlossen. Die Steuerkompromisse konnten arbeiten, das Plenum selber konnte arbeiten und die Regierung hatte Zeit gewonnen zur Vorbereitung des Gesetzes über die Zwangsrente.

Zeshalb war der plötzlich zum Vorschein getretene Vertrauensantrag der Deutschen Volkspartei gegen den Reichstag wegen des Eisenbahnerstreiks eine Abweichung von den 24 Stunden früher im interparlamentarischen Ausschuss festgestellten übereinstimmenden Ansichten aller Parteien.

Unter deutscher Parlamentarismus kann sich immer noch nicht von den Methoden der Volkstagsarbeit lösen. Es wird wieder mehr und mehr üblich, die Verantwortung für alles Unannehme, was vorkommt, der jeweiligen Regierung zuzuschreiben, während die Parteien selbst, um ihrer agitatorischen Bedürfnisse willen, immer ihren Rücken zu den Leuten. Von diesem sehr zweifelhaften Recht macht sowohl die Sozialdemokratie als Regierungspartei, wie auch die Parteien der Opposition Gebrauch. Man darf wohl sagen, daß es im Reichstag kaum eine Partei gibt, die in diesem Augenblick ernsthaft den Sturz des jetzigen Kabinetts will. Das gilt sogar für die Deutschen Nationalen, die gar nicht ernsthaft den Willen haben, jetzt das Kabinett zu führen. Das gilt aber auch für die Unabhängigen und Kommunisten, wie für die Deutsche Volkspartei. Alle Parteien, die Vertrauensanträge gestellt haben, beten im Grunde genommen in ihrem stillen Kämmerlein an allen Heiligen, daß ihr Vertrauensvotum nicht angenommen werde. Und so, wie die verschiedenen Vertrauensvoten formuliert sind, mit ganz widersprechenden Gründen, kann man auch sicher sein, daß sie keine Annahme finden. Sie haben ihre Schuldigkeit getan, damit die jeweiligen Antragsteller ihre agitatorischen Bedürfnisse nach außen beden können. Man hat Herr Dr. Wirth hier den Stier bei den Hörnern gefaßt. Ob er daran Flug getan hat, wird ja der Ausgang erweisen. Denn es ist allen Antragstellern von rechts und links längst schwer gemacht, so ganz anders zu stimmen als in ihren Reden und Vorträgen sich festgelegt haben. Welcher Ausweg aus der Lage sich findet, bleibt abzuwarten. Man könnte sich denken, daß bei dem Vertrauensvotum alle Oppositionsparteien sich der Stimmens enthalten, oder daß wenigstens Unabhängige und Deutsche Volkspartei dies tun. Dann wäre zwar eine affirmativ große Mehrheit für das Vertrauensvotum da, aber die Zahl der Stimmhaltungen wäre so groß, daß damit die Stellung des Kabinetts fest geschwächt wäre.

Für die demokratische Fraktion ist die Lage klar und eindeutig. Sie ist immer wieder für die Bildung der großen Koalition eingetreten und hat dafür große Opfer gebracht. Nachdem sie durch ihre führende Mitwirkung bei dem Steuerkompromiß die Parteien zusammengeführt hat, konnte sie erwarten, daß das Ziel der Bildung einer großen Regierungsmehrheit erreicht sei. Daß sie nach Erreichung dieses Ziels selber in die Regierung einzutreten, ohne erst bei der Deutschen Volkspartei um Genehmigung zu bitten, wird man sie nicht nur nicht überreden können, sondern wird jeder ihr selbstverständlich auch verweigert haben. Wenn die Deutsche Volkspartei infolge ihrer eigenen Taktik ihre allen Zeit gewonnenen diplomatischen Fähigkeiten wieder zerstreut, und wenn die Sozialdemokratie aus Mangel an Interesse für die große Koalition alles, was durch die demokratische Fraktion und das Zentrum angebaut war, wieder zerstört hat, so kann man den Demokraten daraus gewiß keinen Vorwurf machen. Es zeigt sich eben auch hier, wie fehlerhaft die Bildung der Deutschen Volkspartei überhaupt ist, und wie sie nach Lage der Stimmungen und Kräfte in Deutschland nicht die Stellung erreichen kann, nach der sie strebt.

Die demokratische Wählerfraktion und die demokratischen Führer haben allen Anlaß, die Weiterentwicklung der Dinge in Ruhe abzuwarten. Sie haben die verlässliche Lage nicht vorhergesehen, sie sind nicht dazu da, immerfort die Tische zusammenzusetzen, die von anderen in Schanden gelassen werden. Man sollte in aller Ruhe an die Steuerarbeit herangehen. Man solle sich bei der Steuerarbeit soweit als möglich erheben, und wenn dann das berühmte Mantelgesetz

Der Schaden des Eisenbahnerstreiks.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Der Schaden, den der letzte Eisenbahnerstreik angerichtet hat, läßt sich in jenem ganzen Umfang noch nicht übersehen. Zunächst geben die Zahlen des Reichsbahnverkehrsministeriums bekannt, daß teilweise die Hälfte von den ungenutzten Zügen, die der Streik gebracht hat, den für letzteren schätzungsweise 500 Millionen Mark. Die Stadt Berlin hat allein einen Jahresüberschuss von 50 Millionen Mark und 12 Millionen Mark Zehnjahresplan. Dazu kommen noch die Verluste bei der Post und in den Privatbetrieben, die Ausgaben für die Zuspätschiebung und die Schäden für die Industrie, so daß der Gesamtschaden auf 24 Milliarden Mark veranschlagt werden kann.

Neue polnische Ansprüche.

Warschau, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die polnische Regierung hat dem Reichstag eine Note über den polnischen Anspruch auf die Westbank des Weichselstroms in Genuß den Antrag gegeben, eine Abänderung der Reichsstaatsverfassung zu verlangen, welche die erste polnische Forderung in den obersten Reichsorganen wieder aufrecht zu erhalten und die Reichsstaatsverfassung durch eine eigene Stelle vor der Reichsversammlung, oder es soll die polnische Westbank neben der deutschen anerkennen.

Eine Sonderständigen-Vorkonferenz.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die französische Regierung hat gestern dem englischen Außenminister einen Antrag auf eine Sonderständigen-Vorkonferenz für die Generalen Konventionen beibehalten.

Belgien kommt zur Vorkonferenz.

London, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Der englische Botschafter an die französische Regierung zur Entsendung von Sonderständigen nach London, um das Programm für die Konferenz in Genne festzusetzen, ist nach noch zu verlesenen, macht die ersten Schritte zur Vorkonferenz erklärt und wird in den nächsten Tagen ihre Vertreter nach London senden.

kommt, eine das die verschiedenen Staatsoberhäupter so die Steuererträge nicht veranschlagen wollten, dann wird sich zeigen, wie man weiterkommt. Eine vollständige des Reichstags hat offenbar keinen Zweck, weil alle Instanzlichen Wahlen zeigen, daß in der Reichsversammlung zwischen rechts und links eine wesentliche Verschiebung seit den letzten Wahlen nicht stattgefunden hat.

Parteien und Vertrauensantrag.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Demokraten und das Zentrum nahmen gestern in Fraktionsbesprechungen zu der inneren politischen Lage Stellung, wie sie durch das vom Reichstagspräsident verlangte Vertrauensvotum geschaffen worden ist. Die Beratungen des Zentrums, an denen auch der Reichstagspräsident Dr. Wirth teilnahm, ergaben, daß das Zentrum für die Annahme des Vertrauensvotums stimmen werde. In der Sitzung der demokratischen Fraktion wurde beschlossen, dem vorliegenden Vertrauensantrag zustimmen unter Hinweisung einer Erklärung, in der die Gründe für die Zustimmung der Demokraten aufgeführt sind. Dieser wird mitgeteilt, daß zwischen den Vertretern der Mehrheitspartei und dem Reichstagspräsidenten über eine Herabsetzung der Forderung des Vertrauensvotums gesprochen worden sei, insbesondere mit Herabsetzung der ansehnlichen Höhe, um dadurch gemindert eine teilweise Stimmengruppe der Unabhängigen zu gewinnen.



Dollar 201.

Der Berliner Hofbahnhof in Flammen.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Der Berliner Hofbahnhof am Kaiserin-Platz in Berlin ist in Flammen aufgegangen. Die Ursache ist ein Defekt der Heizungsanlage. Die Flammen haben sich auf den Dachstuhl und auf die Dächer der umliegenden Gebäude verbreitet. Die Flammen sind durch die Feuerwehr gelöscht. Die Schäden sind noch nicht bekannt. Die Flammen sind durch die Feuerwehr gelöscht. Die Schäden sind noch nicht bekannt.

Die englischen Arbeitslosen wollen nicht nach Frankreich.

London, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die englischen Arbeitslosen wollen nicht nach Frankreich gehen, um dort Arbeit zu finden. Sie wollen in England bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden. Die englischen Arbeitslosen wollen nicht nach Frankreich gehen, um dort Arbeit zu finden. Sie wollen in England bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden.

Die irischen Republikaner fühlen sich nicht durch das Abkommen von London gebunden.

Dublin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die irischen Republikaner fühlen sich nicht durch das Abkommen von London gebunden. Sie wollen in Irland bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden. Die irischen Republikaner fühlen sich nicht durch das Abkommen von London gebunden. Sie wollen in Irland bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden.

Die Franzosen haben sich ins eigene Fleisch geschnitten.

Paris, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Franzosen haben sich ins eigene Fleisch geschnitten. Sie wollen in Frankreich bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden. Die Franzosen haben sich ins eigene Fleisch geschnitten. Sie wollen in Frankreich bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden.

Streik der Bergleute in Transvaal.

Johannesburg, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Bergleute in Transvaal streiken. Sie wollen in Transvaal bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden. Die Bergleute in Transvaal streiken. Sie wollen in Transvaal bleiben und versuchen, dort Arbeit zu finden.

nommen werden. Von einem anderen Regierungsdirektor wurde mitgeteilt, daß noch mehrere Verhandlungen mit Frankreich über die Einleitung der Arbeit von Deutschland stattfinden werden. Die Arbeit wird erst dann wieder aufgenommen, wenn die Verhandlungen erfolgreich sind.

Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen in Hamburg gestiegen. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen in Hamburg gestiegen.

Willy über Silberstreuer?

Wien, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Der österreichische Reichspräsident Willy hat sich über die Silberstreuer geäußert. Er hat gesagt, daß die Silberstreuer die Währungsfrage nicht lösen können. Die Silberstreuer haben die Währungsfrage nicht lösen können. Die Silberstreuer haben die Währungsfrage nicht lösen können.

Die irischen Anträge.

London, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die irischen Anträge sind in den letzten Tagen in London gestiegen. Die irischen Anträge sind in den letzten Tagen in London gestiegen.

Tabelle genommen.

London, 13. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Tabelle ist in den letzten Tagen in London genommen. Die Tabelle ist in den letzten Tagen in London genommen.

Die russische Hungersnot.

Moskau, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die russische Hungersnot ist in den letzten Tagen in Moskau gestiegen. Die russische Hungersnot ist in den letzten Tagen in Moskau gestiegen.

Transportbehörden.

Berlin, 14. Febr. (Zentralblatt unserer Berliner Redaktion.) Die Transportbehörden sind in den letzten Tagen in Berlin gestiegen. Die Transportbehörden sind in den letzten Tagen in Berlin gestiegen.

Suklat, den 17. Dezember 1921.

Suklat, den 17. Dezember 1921. Ich bin so froh, daß ich mich entschlossen habe, nach Ausland zu gehen. Es gilt hier eine ungeschworene Arbeit zu leisten. Die Arbeit ist nicht die Arbeit, die ich hier leisten möchte. Die Arbeit ist nicht die Arbeit, die ich hier leisten möchte. Die Arbeit ist nicht die Arbeit, die ich hier leisten möchte.